



1.
Die Deputation der Stadt Wien bei
S. Majestät dem Kaiser.

S. Majestät der Kaiser ungnädigst in Erwähnung der Deputation der Stadt Wien, bestehend aus dem Bürgermeister P. Lucget, den beiden Nebenbürgern Josef Strobach, P. Neumayer und den vier Schriftführern Bärthl, Leitner, Obert und Wieninget, welche entschlossen waren, um dem Monarchen das bittliche Verlangen der Kaiserl. Frey- und Rathhausstadt Wien zum Ausdruck zu bringen.

Bürgermeister P. Lucget vortrug dem Kaiser folgende Adresse:

"Eure kais. u. kön. Apostolische Majestät.

Allergnädigster Kaiser und Herr!

Im Auftrage des Gemeinderaths der Kaiserl. Frey- und Rathhausstadt Wien sind der Bürgermeister dieser Stadt, die Nebenbürgermeister und die Schriftführer entschlossen, um von dem Kaiser das Allerhöchste Gnaden- und Gütigkeitliche Verlangen zu haben, von dem bittlichen Auf, welches die gesuchte Landesbevölkerung angriffen hat, als sie von dem trüben Gypsstein Allerhöchste Gnade zu empfangen vermögen, von der bittlichen Verlangen, welche alle Häuser erfüllt, so wie von der auf, richtigen innigen Aufmerksamkeiten zu dem nöthigen Pflanz, welches zu tragen müssen sich geliebten Kaiser aufgelegt würde.

In diesem geschilderten Augenblicke erweisen wir dem Kaiser, dem unbedingten Treue und Ergebenheit zu unserem aller, gnädigsten Kaiser und zu unserem ungetrübten Gerechtigkeit. Glauben und pflichten mit dem Glaubenvertrauen, welches Gott fördern möge:

Gott tröste, pfütze und erhalte unsern Allergnädigsten Kaiser zum Wohl unseres Vaterlandes Wien, unter dem Vorworte des Kaiserl. Hofes!"



2.

Ich tiefen Befehle erwachte für mich der Kaiser des
 er der Bevölkerung und der Gemeinde Wien für den Oben,
 dank der Frauen vom ganzem Herzen. Er können
 mir wiederholen, dass er in dem schweren Kampf, der ihn
 getroffen, Trost und Linderung finde in dem Vertrauen,
 an mich Gott und in der Treue und Liebe seines Volkes;
 er wolle die Kraft zu finden, um auszuhalten in der
 Erfüllung seiner Pflichten.

Sie sind mir ein großer Trost und die Bürgermeister die
 Hand und dankt ihm für die schönen Worte, die er
 anlässlich der Vermerkungsgebung im Gemeinderath
 gesprochen; dieselben haben ihm in gewisserm nach gegeben.

Unglücklicherweise sind ergriffen — bemerkt der
 Kaiser selbst — für die Frauen und in ihrer Ehre,
 wofür der Wiener Bevölkerung geschehen und es
 möge die Ruhe und Ordnung, mit der Alles vor sich
 gehen, bewahrt werden. Die Wiener haben
 sich in dieser Krisis immer bewahrt. Die große
 Anteilnahme haben ihm der Kaiser geliebt, wir haben
 sein Volk ihm lieb. Die Wiener sind einzig in ihrer
 Art; er fühle sich mit ihnen als eine einzige, große
 Familie.

Verzeiht mir noch der Kaiser die Worte und verzeiht
 mir die Begrüßung in feierlicher Weise.